

Frank Wuppinger und das "Orchestre Europa" spielten bei den "Saitensprüngen" in Bad Aibling

Musik ohne Grenzen

Auf den "Saitensprüngen", dem internationalen Gitarrenfestival in Bad Aibling, ist auch im zwölften Durchgang wieder für Hörer vieler Musikrichtungen Reizvolles geboten. Es gibt die großen Namen, wie zum Eröffnungskonzert bereits Vicente Amigo sowie Manuel Barrueco, der am 15. November spielen wird, die Konzerte für informierte Feinschmecker wie das von Ferénc Snetberger und daneben feste Einrichtungen wie "Guitarrissimo" und die "Bairischen Saitenblicke". Dann gibt es noch die Geheimtipps. So ein Geheimtipp waren Frank Wuppinger und "L'Orchestre Europa", die dank der Kontakte von Mitorganisator Thomas Kraus kurzfristig ins Programm gelangt waren.



© OVB

Frank Wuppinger spielte bei den "Saitensprüngen". Foto kraus

Der Gitarrist und Komponist Wuppinger ist einer der grenzgängerisch veranlagten Musiker, die sich stark für die Musiktradition anderer europäischer Regionen interessieren, und gehört damit zur gleichen Spezies wie Hubert von Goisern und Sigi Schwab, auch der Vergleich mit Quadro Nuevo liegt nahe. Die Hörer wurden jedenfalls reich belohnt mit einer engagierten Band, die mit ihnen kreuz und quer durch Europa tourte. Dabei waren Balkanrhythmen besonders vertreten, die durch die Filme von Emir Kusturica, die Band von Bregovic und teils durch La Brass Banda populär geworden sind. In Aibling standen jedoch keine Bläser im Mittelpunkt, der Balkan-Swing wurde vielmehr durch Wuppingers rasantes Gitarrenspiel vermittelt, begleitet von einem famosen Ensemble.

Violinist Klaus Marquardt, der schon mit den "Fantastischen 4" und Jon Lord von Deep Purple gearbeitet hat, steuerte fesselndes Melodiespiel bei und Tino Derado sorgte mit seinem Akkordeon für balkantypische, folkige Atmosphäre. Ordentlich Dampf und Rhythmus kamen von Marco Kühnl am Bass und Matthias Rosenbauer am Schlagwerk, deren gezielt eingesetzte Soli hohen Unterhaltungswert hatten.

Rumänische Hochzeitstänze und serbischer Folkpunk führen nicht nur in die Ohren, sondern auch in die Beine, und das Publikum wippte begeistert mit. Fetzig waren auch die schottischen Reels "Keeple Hall" und "Osmosis", eingeleitet von einem griffigen Gitarrenintro des Bandleaders. Sehr schön wehmütig interpretierte die Band das aus der Türkei stammende "Aygiz", das an Kompositionen von Livaneli erinnerte. Auch ein Klassiker durfte nicht fehlen: Der "Minor Swing" Django Reinhardts erklang in bester

Sintijazzmanier, während das folgende spanisch-mexikanisch inspirierte "Temblor de azoteas" eher Assoziationen an den Westernhelden Django weckte. Eigenkompositionen ergänzten die folkigen Fundstücke: "Ostwärts" mit starken Beats konnte ebenso überzeugen wie das ruhige "Musette für Hanna".